

Jesus telefoniert – die Eselsbrücke zu Christel

Europas bekanntester Gedächtnistrainer Gregor Staub verblüfft 1000 Zuhörer in der Nibelungenhalle – Erfolg mit einfachen Mitteln

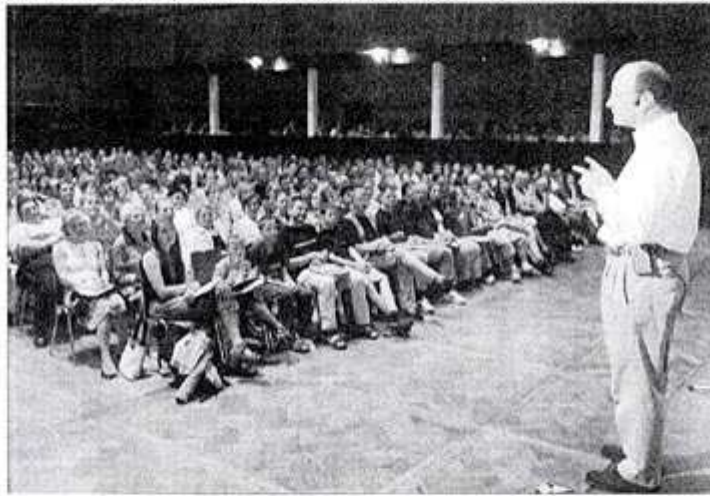
Von Doris Able

„Lastig war's, schöner als Brille“, schwärmt eine ältere Dame beim Verlassen der Nibelungenhalle. Vor ein paar Minuten raste sie noch thailändische Zahlen und die Namen der amerikanischen Präsidenten runter wie eine Eins und konnte die Namen wildfremder Menschen aufzählen. Alles Heikus-Pokus? Keineswegs.

Ein perfektes Gedächtnis, wer hätte das nicht gerne? Einmal jemanden sehen und ihn später wieder mit Namen nennen können, frei eine Rede halten, spielerisch Vokabeln lernen, Witze behalten und Zahlen merken. Fast 1000 Zuhörer wollten Dienstagabend von Europas Gedächtnistrainer Nummer 1 wissen, wie das funktioniert. Eingeladen hatten Gregor Staub die Oberbank Passau und die Passauer Neue Presse.

Der Saal füllt sich langsam. Mit freudlichem Lächeln begrüßt der kleine Mann mit dem Schweizer Dialekt die Zuhörer, prüft sich Namen und Gesichter ein. Die Stimmung ist gut, Staub zunehmend locker. „Wir sind jetzt alle fünfjährige Kinder. Üben Sie mal wie ein Baby“, fordert er seine Zuhörer zum lautstarken Mitmachen auf. Und – weh Wunder – die meisten machten es ihm nach.

„Wenn wir Fehler machen, freuen wir uns“, rät der Trainer



Verblüfft darüber, was sie sich alles innerhalb kürzester Zeit merken können, waren die rund 1000 Zuhörer nach zwei Stunden kurzweiligen Programms von Gregor Staub. (Foto: Scholz)

in seiner Lerngeschwindigkeit. Die Trainings-Methode basiert auf der altgriechischen Mnemotechnik – einer Verknüpfung der beiden Hirnhälften beim Lernen. Der Trick dabei: Falschlesen und in Bildern denken.

Tatsächlich ähnelt Staubs

konzentrierten Arbeiten. Innerhalb weniger Minuten haben sich die Zuhörer eine sinnlose Liste von 20 Stichwörtern eingeprägt, wissen, dass bei Nummer 11 „Meerschweinchen“ stand und bei fünf „Wochenende“. Der Schweizer lässt ein Schwein in

ne Aussicht an die Brust oder hängt eine Uhr an ein Gewehr, um sich dann an Uruguay zu erinnern.

Der Schlüssel des Merks Erfolgs liegt in sogenannten Briefkästen, die Staub am eigenen Körper oder im Raum anlegt und beliebig mit

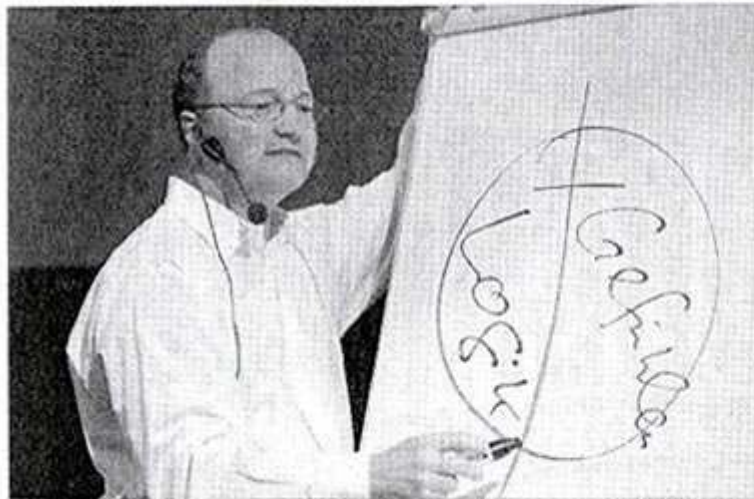
Motto: Eselsbrücken bauen – je abstruser die Assoziationen, desto besser.

Kreuz im Nebel – wenn Staub daran denkt, kann die Frau vor ihm nur Christine (Christ-in-e-heißen, wenn er Jesus telefonieren lässt, denkt er an Christe (Christ-ell). Den Fährten verbindet er mit Alaska, Eishockey mit Kanada, den Nikolaus mit Nicaragua. Und das thailändische „Jins“ wird wohl niemand mehr vergessen, der sich das abstrakt „Nóng“ an die Zehen heftet um so einprägt: N-6-ng – ein Nashorn will durch die Öse und die ist zu eng.

„Erst habe ich gedacht, was ist das für ein Scherz, doch es gefällt mir echt gut“, schwärmt die Buchhalterin Marianne Fisch (37) aus Fürstentum. Sie hat sich gleich in der Pause die Lern-GI gekauft, die Staub währendem anpreis. „Bestimmlich, was man bei sich in so kurzer Zeit rausziehen kann“, ist auch Franz Huber (60) Kaufmann aus Walleirchen überrascht. Und der zwölfjährige Rene Kronwittner aus Neubau wünscht sich, dass seine Lehrer ihm den Unterrichtsstoff noch auf diese Weise beibringen würden.

„Die Pisa-Studie würde besser ausfallen, wenn man in den Schulen mit der Mnemo-Technik lernen würde“, ist Staub überzeugt. Finnland macht das – und liegt in

Einfach sein Gedächtnis trainieren



Gedächtnistrainer Gregor Staub demonstrierte vor rund 1000 Zuhörern, wie man sich Zahlen und Namen leicht merken kann. (F: Scholz)

Passau (do). Von 21 Namen 18 merken – und das in nur zehn Minuten, thailändisch zählen in drei Minuten, locker Witze nachzählen können. Die Skepsis der rund 1000 Zuhörer, die auf Einladung der Oberbank Passau und der Passauer Neuen Presse in die Nibelungenhalle nach Passau gekommen waren, legte sich schnell, als Gregor Staub, Europas Gedächtnistrainer Nummer 1, seine Techniken zum mühseligen Merken von Zahlen, Namen und Fakten demonstrierte: Begriffe und Namen mit Bildern verknüpfen und nicht über Fehler ärgern. „Mit der Mnemo-Technik könnte die PISA-Studie entscheidend verbessert werden“, meinte Staub.